

Projektthema:

„Solidarność heißt Solidarität - Menschenrechte damals und heute“

Teil I: 14.6. - 22.6.2012 in Hilden
Teil II: 2.9. - 11.9.2012 in Warszawa / Gdansk
Teil III: 1.10. - 4.10.2012 in Berlin

Projektanlass:

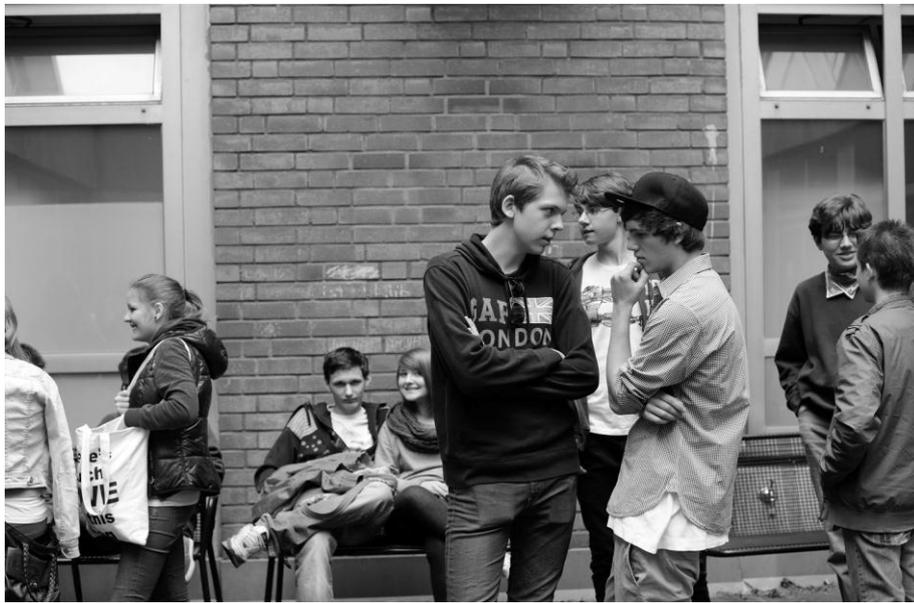
Das Verhängen des Kriegsrechtes in Polen am 13.12.1981.

Projektidee:

Die Schülerinnen und Schüler der beiden Partnerschulen werden in diesem Projekt auf eine Zeitreise genommen, auf der sie die bedeutenden Schauplätze der deutsch - polnischen Geschichte (Düsseldorf, Bonn, Warschau, Danzig und Berlin) der letzten 30 Jahre bewusst erleben und durch Begegnungen und Gespräche mit Zeitzeugen ihren persönlichen Zugang dazu finden. Dabei sollen sie am Beispiel der, für nur kurze Zeit zugelassenen, unabhängigen Gewerkschaft "Solidarność" auf das Einhalten der grundlegenden Menschenrechte wie das Recht auf Leben, Freiheit, Sicherheit und auf freie Meinungsäußerung sensibilisiert werden. Besonders wichtig für alle Polen war das Recht darauf, „jedes Land einschließlich seines eigenen zu verlassen und in sein Land zurückzukehren“, was im sozialistischen System streng vom Staat kontrolliert wurde. Dies ist heute innerhalb der europäischen Union für den europäischen Bürger also für Polen und für Deutsche selbstverständlich. Für viele Menschen jedoch, die in den beiden Ländern auf ein freies und sicheres Leben hoffen und sich im langwierigen Asylverfahren befinden, bedeutet das Ausreisen nicht selten Abschiebung. Diese Menschen, die als Flüchtlinge das Recht haben überall als rechtsfähig anerkannt zu werden, brauchen unsere Solidarität und tatkräftige Unterstützung.

Projektverlauf:

Im ersten Teil der Begegnung im Rheinland (Hilden) haben die gemischten Schülerteams einerseits geduldete und anerkannte Flüchtlinge wie Araz und Elij sowie ehrenamtliche Mitarbeiter der Organisationen, die sich für Menschenrechte einsetzen wie Oliver Ongaro (Stay), Barbara Esser (Pro Asyl) und Nadia Meroni (Amnesty International) kennengelernt und sie nach ihren Beweggründen befragt. Andererseits begegneten sie Zeitzeugen, die vor 30 Jahren sich entweder wie Herr Koiky und Prälat Jansen an der Aktion „Polenhilfe“ (Lebensmitteltransporte für die notleidende Bevölkerung) beteiligt haben oder wie die Künstlerin Halina Jaworski die verbotene Gewerkschaft „**Solidarność**“ und die ausgewiesenen bzw. geflüchteten Aktivisten wie Ryszard Wyzga unterstützt haben.



Im Neanderthal Museum

Im zweiten Teil der Begegnung in Polen wird die Gruppe die Danziger Werft besuchen und sich dort auf Spurensuche begeben. In Warschau werden die Jugendlichen u.a. das Zentrum der Hilfe für Migranten und Flüchtlinge besuchen und die Situation der Asylsuchenden in Polen, die sich seit dem Beitritt Polens zur EU im Mai 2004 grundlegend geändert hat, untersuchen.

Das gesammelte Material (Interviews, Fotos, Zeitungsausschnitte, Briefe und Objekte) wird bereits nach jedem Teiltreffen ausgewertet und bearbeitet und während der Kurztagung in Berlin mit Hilfe neuer Medien zu einer bilingualen Diaschau zusammengestellt.

Die **Präsentation der Projektergebnisse** in Form einer Ausstellung ist für den Dezember geplant.